

Klimapolitische Fragen zur Rostocker Kommunalwahl 2024
im Rahmen der Podiumsdiskussion „Klima wählt mit“ am 02.05.24

Antworten von der Partei/ Liste: **DIE LINKE**

Welche Maßnahmen halten Sie für geboten, um einen Wechsel möglichst viele Rostocker:innen vom motorisierten Individualverkehr auf den ÖPNV und den Radverkehr zu befördern? Braucht es ihrer Meinung nach hierfür eine Priorisierung von Straßenbahnnutzerweiterung, Fortsetzung des MIRROR-Projektes und Radwegeausbau gegenüber Straßenbauprojekten, ja sogar grundsätzlich neue Wege in der Verkehrsplanung und beim Parkraummanagement? **(FRAGE ZUM THEMA KLIMAVERTRÄGLICHE MOBILITÄT)**

Auf konzeptioneller Ebene ist alles Notwendige da: die Stadt hat ein P+R-Konzept, es gibt den Mobilitätsplan Zukunft, umfassende Untersuchungen zu möglichen Straßenbahnnutzerweiterungen und vieles mehr. Was wir jetzt brauchen, ist eine konsequente Umsetzung dieser Konzepte. Aus unserer Sicht ist es daher aktuell nicht notwendig die bestehenden Konzepte über den Haufen zu werfen und durch gänzlich neue Ansätze zu ersetzen, was übrigens wieder Monate, wenn nicht Jahre dauern würde.

Wenn wir darüber hinaus den ÖPNV stärken wollen, braucht es neben einem attraktiven Angebot auch sozial verträgliche Ticket-Preise und Abo-Modelle.

Wie stellen Sie sicher, dass Jugendliche zum Thema Klimaschutz nicht nur beteiligt, sondern die Ergebnisse dieser Beteiligung auch genutzt werden, d.h. in die politischen Beschlussfassungen der Stadt einfließen? Inwiefern halten Sie Bürger:innenbeteiligung (z.B. Bürgerräte) für die Umsetzung der Klimaziele generell für wichtig - und inwiefern ist Bürger:innenbeteiligung für Sie auch Jugendbeteiligung? **(FRAGE ZUM THEMA KLIMA UND BETEILIGUNG)**

Für uns gehört Jugendbeteiligung zwingend zur Bürgerbeteiligung dazu. Auf unsere Initiative hin, wurde der Beschluss zur Einrichtung eines Jugendbeirates gefällt. Dazu gehört auch die Schaffung einer Stelle einer Kinder- und Jugendbeauftragten, die dieses Gremium organisatorisch unterstützt. Mit diesem Gremium wollen wir Kinder und Jugendliche noch besser beteiligen und diese Beteiligungsprozesse auch direkt bei der Verwaltung andocken. Die jungen Leute bekommen auch ein Rederecht und ein Antragsrecht in den Fachausschüssen. Das stellt schon eine deutliche Verbesserung der Beteiligungsmöglichkeiten und auch der Sichtbarkeit von jungen Menschen dar. Da Klimapolitik gerade für junge Menschen wichtig ist, erwarten wir hier auch viele Impulse aus diesem Gremium.

*Wenn wir breite Akzeptanz für klimapolitische Maßnahmen haben wollen, wird das nur mit einer breiten Beteiligung zu schaffen sein. Dafür hat die Stadt aber bereits Instrumente an der Hand. So gibt es einen Beirat für Bürger*innenbeteiligung. Dazu gesellt sich der Leitfaden für Bürger*innenbeteiligung. Durch eine kürzlich vorgenommen Evaluierung des Leitfadens wurden Verbesserungspotenziale aufgezeigt, die gute Ansätze für eine Fortschreibung desselben dienen.*

Eine Möglichkeit, eine gesunde und nachhaltige Lebensmittelversorgung für alle zu fördern ist die Entwicklung einer Ernährungsstrategie für Rostock (fair, regional und sozial gerecht). Eine Ernährungsstrategie verankert das Thema Ernährung in allen Bereichen und wird so z. B. in der

Stadtplanung (Stichpunkt „Essbare Stadt“) berücksichtigt. Sie soll eine gute und nachhaltige Ernährungsweise für alle Menschen so einfach wie möglich machen. Setzen Sie sich für einen Bürgerschaftsbeschluss dazu ein? Wird es dazu eine Ansprechperson / Stelle in der Verwaltung geben? In wie fern wird der Ernährungsrat in die Entwicklung einer Ernährungsstrategie eingebunden? **(FRAGE ZUM THEMA KLIMA UND REGIONALE ERNÄHRUNG)**

*Ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer besseren Ernährung unserer Einwohner*innen war für uns die Rekommunalisierung des Schulessens. Wir setzen hier auf regionale Produkte und einen hohen Bio-Anteil, bei gleichzeitig sozial verträglichen Preisen. Gut schmecken soll es dann auch noch.*

Einer Ernährungsstrategie-Entwicklung stehen wir mit Interesse gegenüber und können uns einen gemeinsamen Prozess mit zivilgesellschaftlichen Akteuren gut vorstellen.

Bezüglich einer Ansprechperson muss man hier, wie auch in diversen anderen Bereichen ehrlich sagen, dass wir als Stadt in den letzten Jahren deutliche Stellenaufwüchse hatten und mittlerweile 2700 Menschen direkt bei der Stadt angestellt sind. Vor dem Hintergrund der haushälterischen Herausforderungen der kommenden Jahre wird es wichtig sein, sehr genau abzuwägen, welche Bereiche man gezielt mit mehr Personal verstärken kann und möchte.

In Zukunft wird die Stadt Rostock besser gegen Extremwetter (durch Starkregen, Überflutungen und Hitze) geschützt werden müssen. (z.B. Hochwasserschutz-, Hitzeschutz- und Katastrophenschutzpläne). Mit welchen konkreten Maßnahmen wollen Sie diesen Herausforderungen begegnen? **(FRAGE ZUM THEMA KLIMAAANPASSUNG)**

Auch hier hat die Stadt Rostock bereits umfassende Planungen in der Schublade. Bereits 2011 wurde der Rahmenplan Klimawandelanpassung beschlossen, der regelmäßig fortgeschrieben wird. Wir haben den Hitzeaktionsplan sowie das Konzept Schwammstadt. Der Hochwasserschutz im Stadthafen wartet noch auf seine Umsetzung. Katastrophenschutzpläne werden durch die entsprechenden fachlich zuständigen Institutionen erarbeitet und auch regelmäßig angepasst. Im Rahmen des Projektes Smile City sind Kühle Oasen vorgesehen.

Aus unserer Sicht ist die Stadt für die Bereiche, die sie zu verantworten hat, gut aufgestellt. Wichtig wird es aus unserer Sicht sein, neue Entwicklungen regelmäßig in die bestehenden Konzepte im Rahmen von Fortschreibungen aufzunehmen.

Die Folgen des Klimawandels verstärken global existierende soziale, ökonomische und ökologische Problemlagen. Der Zusammenhang zwischen Klimawandel und Migration zeigt daher deutlich, dass es in Zukunft mehr Klimageflüchtete geben wird. Was sind ihre Visionen im Bezug auf den Umgang klimabedingter Migration in Rostock? **(FRAGE ZUM THEMA KLIMA UND MIGRATION)**

Wir als LINKE stehen für eine weltoffene, bunte und tolerante Stadt. Wir unterscheiden bei Geflüchteten nicht, ob sie aus Gründen von Krieg, politischer Verfolgung, Klimakatastrophen oder auch Armut den beschwerlichen Weg zu uns aufnehmen. Wir werden uns also dafür einsetzen, dass Klimageflüchtete genauso wie alle anderen auch bestmöglich integriert werden.

Ein idealer Beitrag wäre eine Bekämpfung der Fluchtursachen, da niemand gerne und ohne Not seine Heimat verlässt. Da haben wir als Stadtvertretung aber kaum Möglichkeiten um einen wirksamen Beitrag zu leisten. Die begrenzten Möglichkeiten, wie wir haben, nutzen wir aber

bereits. Wir haben uns als Stadt auf den Weg gemacht, um bis 2035 Klimaneutral zu werden. Im Rahmen diverser Städtepartnerschaften gibt es Projekte, die den Menschen vor Ort helfen und ihre Lebensbedingungen verbessern sollen. Wir sind Fair-Trade-Stadt und versuchen auch hier das wichtige Thema des nachhaltigen und fairen Handels zu befördern, da unfaire Handelsbeziehungen eine wesentliche Ursache für die ökonomischen Nachteile im globalen Süden darstellen.

Angesichts der zunehmenden Herausforderungen im Bereich der urbanen Mobilität steht das Parkraummanagement immer stärker im Fokus von Entscheidungsträger:innen. Die effektive Nutzung von öffentlichen Flächen hat weitreichende Auswirkungen auf verschiedene Aspekte des städtischen Lebens, darunter der Flächenverbrauch, die Gestaltung lebenswerter und attraktiver öffentlicher Räume, die Förderung einer klima- und umweltgerechten Stadtentwicklung sowie die soziale Gerechtigkeit. Angesichts der Knappheit und des Wettbewerbs um städtische Flächen zwischen verschiedenen Interessensgruppen und Nutzern ist es unerlässlich, einen umfassenden Plan für das Parkraummanagement zu entwickeln. In Rostock gibt es derzeit zahlreiche einzelne Maßnahmen und Konzepte zum Thema Parken, jedoch fehlt ein übergreifendes Ziel und eine Strategie zur effektiven Gestaltung des Parkraums. Was ist ihre Vision hinsichtlich dem Thema Parken? **(FRAGE ZUM THEMA KLIMA UND STADTENTWICKLUNG)**

Ein wesentliches Ziel muss es sein, die Zahl der Autos in der Stadt zu reduzieren. Aus Sicht der LINKEN geht das nur bedingt über Verbote. Wir legen viel mehr den Fokus auf die Schaffung von attraktiven Angeboten im ÖPNV, P+R und der Radwegeinfrastruktur, damit die Menschen auf ihr Auto gar nicht mehr angewiesen sind und es irgendwann abstoßen und sich kein neues zulegen. Jedes Auto weniger bedeutet weniger Bedarf an Parkfläche.

Wir setzen uns weiterhin für die Schaffung von Quartiersgaragen ein, um den sog. stehenden Verkehr von der Straße in eben jene Garagen zu bewegen. Beginnen sollte man mit deren Bau in den Stadtteilen mit dem höchsten Parkdruck, zum Beispiel der KTV oder Warnemünde. Den freiwerdenden Raum, der bisher durch Autos belegt wird, kann dann zur Aufwertung des Wohnumfeldes genutzt werden, zum Beispiel durch Begrünung oder der Schaffung von Sitzgelegenheiten oder ähnlichem.

Abschließend könnte es überlegenswert sein, die unterschiedlichen Bewirtschafterinnen von städtischem Parkraum zu zentralisieren, um hier zu einer besseren und koordinierteren Steuerung zu kommen.

Seit fast 2 Jahren besitzt die Stadt Rostock einen Wärmeplan. Dennoch wurden noch keine Projekte aus diesem umgesetzt. Ein Problem stellt die Finanzierung da. Doch statt die Stadtwerke bei dieser wichtigen Transformation zu unterstützen, schöpft die Stadt Rostock jedes Jahr Gewinne bei diesem kommunalen Unternehmen in Millionenhöhe über die RVV ab. Welche Maßnahmen sind aus Ihrer Sicht notwendig, um eine schnellstmögliche Umsetzung des Wärmeplans zu gewährleisten? Woher soll das Geld genommen werden? **(FRAGE ZUM THEMA KLIMA UND WÄRMEPLAN)**

Rostock war deutschlandweit Vorreiter bei der Erstellung eines Wärmeplanes. Das war sehr löblich, führt aber dazu, dass es noch keine ausreichenden Fördermittel auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene gibt, die bei der Finanzierung der umfassende Transformation der

Wärmeproduktion in ausreichendem Maße helfen. Ohne diese Unterstützung wird dieser Prozess nicht gelingen, hier sind alle Kommunen auf entsprechende Förderungen angewiesen.

Der Investitionsbedarf für den Wärmeplan ist mit über einer Milliarde Euro astronomisch hoch. Die Abführung der Gewinne der Stadtwerke wird vorm allem dafür verwendet, um die RSAG zu subventionieren. Verzichten wir auf die Ausschüttungen der Stadtwerke, würde das unweigerlich zu erhöhten Bedarfen bei der RSAG führen, was letztlich zu einer Erhöhung der Ticketpreise, weniger Angeboten und in der Folge einer generell sinkenden Attraktivität des ÖPNV führt. Mit Blick auf die notwendige Mobilitätswende kann das keiner wollen, wir haben also einen klassischen Zielkonflikt.

Selbst wenn die RVV auf Ausschüttungen bei den Stadtwerken verzichtet, wird das bei weitem nicht ausreichen, um die notwendigen Investition aus eigenen Mitteln stemmen zu können. Eine Kreditfinanzierung müsste über die Verbraucher*innenpreise refinanziert werden, aber auch hier müssen wir aufpassen, dass das nicht zu sozialen Verwerfungen führt. Stand heute kann niemand seriös sagen, wie die Stadt dieses Problem allein sozial verträglich lösen soll. Die übergeordneten Ebenen sind hier in der Pflicht zu unterstützen.

Ist ein Festhalten an den aktuellen Flächenplanungen für die Seehafenerweiterung überhaupt noch vertretbar, wenn doch gutachterlich festgestellt wurde, dass bspw. Eingriffe in das Moorgebiet Peezer Bach nicht kompensierbar sind (Stichwort: Verlust der Artenvielfalt)? Inwiefern denken Sie, dass es neue Indikatoren für Wirtschaftsentwicklung braucht, weil das Ziel "möglichst viele Industrieansiedlungen für den Standort Rostock" nur noch unter Vorbehalt als prioritäres Entwicklungsziel gelten kann? Oder, anders gefragt: Wie kann eine "sozial-ökologische Wirtschaftsförderung" aussehen, d.h. eine Wirtschaftsförderung am Standort Rostock, die Klimaschutzargumente angemessen berücksichtigt? **(FRAGE ZUM THEMA KLIMA & MOOR und WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG)**

Die geplante Hafenerweiterung ist ein ganz zentraler Baustein für die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Rostock. Entsprechend weit oben sollte es auf der Prioritätenliste angesiedelt sein und durch die OB direkt betreut werden. Dieses Thema muss Chef*innensache sein! Wir stehen grundsätzlich hinter diesem Vorhaben, entstehen an dieser Stelle doch hochwertige und gutbezahlte Industriearbeitsplätze sowie Ansiedlungen im Bereich des grünen und blauen Wasserstoffs sowie der Offshore-Industrie, den wir für die Transformation der Energiewirtschaft dringend benötigen. Größtmögliches Wachstum um jeden Preis lehnen wir aber ab. Stattdessen wollen wir genau prüfen, welche Industrien wir haben wollen und wie wir den Hafen schonend und im Einklang mit den Gegebenheiten, auch durch Flächenrecycling innerhalb der bisherigen Hafengrenzen, entwickeln können.

Die Potentiale der Branche sind riesig. Allerdings wird die Erweiterung des Hafens auch in ökologisch sensible Flächen hinein diskutiert. Bisläng ist dieses Thema aber noch nicht in der breiten Stadtgesellschaft angekommen. Das wollen wir ändern, durch eine intensive Bürger*innenbeteiligung, die über das gesetzlich vorgeschriebene Maß bei Bauvorhaben hinausgeht. In diesem Prozess sollen ökonomische und ökologische Belange gleichrangig betrachtet und mögliche Kompromisse ausgeleuchtet werden, so dass am Ende eine Entscheidung getroffen wird, die von einer Mehrheit der Menschen unterstützt wird.

Klar ist aber auch, dass auch Rostock seinen Beitrag zur Energiewende leisten muss, wenn wir es mit diesem Thema ehrlich meinen. Windparks in der Fläche des Landes allein werden nicht ausreichen.

Es gibt zahlreiche Beschlüsse zum Thema umweltfreundliche Mobilität (Modal Split, Fahrradstadt Rostock, grüne Wegeverbindung, Barrierefreiheit, Mobilitätkonzept, Bau von Radschnellwegen, Bau eines Fahrradparkhauses am Hbf, etc) und Klimaneutralität der Stadt bis 2035. Seit Jahren haben wir den Eindruck, dass diese zahlreichen Beschlüsse von der Verwaltung unzureichend umgesetzt werden. Wie wollen Sie als Bürgerschaft erreichen, dass Ihre Arbeit nicht umsonst ist und die Beschlüsse real in der Stadt zeitnah zu sehen sind? **(FRAGE ZUM THEMA KLIMA UND STADTVERWALTUNG)**

Auch als LINKE hatten wir den Eindruck, dass diese Themen in der Vergangenheit unzureichend angegangen worden sind. Dies hat sich mit dem Wechsel an der Spitz des Rathauses nach unserem Empfinden geändert. Die Aufgaben und Themenvielfalt sind riesig; diese zu sichten, zu strukturieren, priorisieren, und konsequent Schritt für Schritt umzusetzen, ist die Aufgabe der Verwaltung. Wir freuen uns, dass diese längst überfällige Aufgabe nun angegangen wird. Als Bürgerschaftsfraktion werden wir diesen Weg konstruktiv unterstützen und begleiten um dieses sehr ambitionierte Ziel zu erreichen.

Rostock ist ein militärischer Standort (Marine, Luftwaffe und drum herum Heeresaufmarschgebiet). Die Bundeswehr mitsamt der Rüstungsindustrie haben mit die größten Einzel-CO2-Emissionen. Können Sie sich vorstellen, einen Beschluß durch die Bürgerschaft zu einzubringen, in dem zukünftig der Bundeswehr sowie der Rüstungsindustrie keine weiteren Nutzungsflächen zur Verfügung gestellt werden? **(FRAGE ZUM THEMA KLIMA UND RÜSTUNGSINDUSTRIE)**

Wir als LINKE sind konsequente Friedenpartei. Ansiedlungen von Rüstungsindustrien lehnen wir grundsätzlich ab. Schaut man in die Historie, stellt man auch fest, dass Rostock in der Vergangenheit als Rüstungsstandort keine guten Erfahrungen gesammelt hat. Mit solchen Ansiedlungen wird die Stadt Ernstfall zum strategischen Ziel.

Auch einer weiteren Ausweitung des Bundeswehrstandortes stehen wir ablehnend gegenüber und entsprechende Anträge oder Vorlagen würden wir immer negativ votieren. Allerdings haben wir nur für städtische Flächen eine entsprechende Handhabe. Geht es um private Flächen oder Liegenschaften zum Beispiel vom Land, haben wir diese Handhabe nicht.

Einen negativen Beschluss, der Dinge dauerhaft kategorisch ausschließt, ist nicht umsetzbar. Ein solcher Beschluss kann mit entsprechenden Mehrheiten, die sich auch ändern können, jederzeit gestrichen oder geändert werden. Entsprechend ist es wichtig, dass die Bürgerschaft auch dauerhaft progressive Mehrheiten hat.